

WEDE MAGAZIN

Unter Wedemärker Böden wird für die Wasserstoffzukunft vorgesorgt

Der Schilderwald für Wasser, Gas und Abwasser ist ein Teil des großen Netzes unter unseren Füßen

WEDEMARK (BE). Wer in der Landschaft zwischen Elze und Meitze spazieren geht, läuft an ihnen vorbei: Kleine mit Daten bedruckte gelbe Schilder mit markanten großen orangefarbenen Leuchtschildern darüber. Wir stehen an diesen Schildern ganz nah an einem Navigationssystem für eine Gashochdruckleitung unter unseren Füßen.

Die gelben Schilder mögen einige erkennen – klar Erdgas, so wie blaue Schilder für Wasserleitungen, grüne für Abwasser und weiße Schilder mit rotem Rand für Hydranten. Aber die grellen orange-roten Schilder über den gelben? Östlich von Meitze und Elze sind sie eigentlich kaum zu übersehen. Direkt an der Wasserwerkstraße steht eines außerhalb des Dorfes und schon an der Straße zum Sportplatz finden wir das nächste Schild. Wenn wir einmal darauf achten, fallen immer mehr davon auf. Und: Warum haben wir uns nicht schon viel eher gefragt, was sie bedeuten? Denn die dazugehörige Geschichte ist spannend.

DIE NOWEGA 38 HAT 800 MILLIMETER DURCHMESSER

Die Schilder gehören zur Hochdruckgasleitung von Lehringen nach Kolshorn, betrieben vom Münsteraner Unternehmen „Nowega“. Die Schilder benennen Sie mit der Leitungsnummer 38. Diese Leitung hat nicht nur eine lange Vergangenheit, sondern auch eine interessante Zukunft. Weil das Internet nicht vergisst, finden wir noch Spuren ihrer Bauzeit: Bereits Anfang der 1990er-Jahre wurde im „Oil & Gas Journal“ in englischer Sprache die Erdgasleitung Lehringen-Kolshorn als im Bau befindlich beschrieben. Ein niedersächsisches Gutachten von 1999 beschäftigte sich sogar mit der Wildbienenfauna entlang der damals geplanten bzw. im Bau befindlichen Erdgasleitung. Von Burgwedeler Gebiet kommend, streift sie Meitze, Elze und Hohenheide, verläuft dann westlich von Buchholz/Aller Richtung Nordwesten. Um Eickeloh und Hohenhagen macht sie einen kleinen Bogen, bevor sie ihrem



Die Nowega Pipeline 38 hinterlässt oberirdisch deutliche Hinweise. Foto: Reimann



Der Norden der Wedemark ist oberirdisch und unterirdisch Energieland. Foto: Reimann

Ziel im Landkreis Verden zu strebt. Die rund 70,5 Kilometer lange Leitung hat einen Durchmesser von 800 Millimetern und wird mit einem maximalen Betriebsdruck von 84 bar geführt. Sie verbindet das Gebiet um Lehringen mit dem wichtigen Netzstandort Kolshorn, zu Lehrte gehörig, und dient unter anderem der Versorgung größerer Abnehmer in Mitteldeutschland.

2029 SOLL WASSERSTOFF DURCH DIE PIPELINE FLIEßEN

Die Leitung ist allerdings nicht nur für die heutige Gasversorgung interessant. Sie wird künftig noch bedeutender, denn sie ist Bestandteil des von der Bundesnetzagentur genehmigten deutschen Wasserstoff-Kernnetzes. Unter der Kennung KLU061-01 ist die 70,5 Kilometer lange Strecke Lehringen-Kolshorn dort mit einer geplanten Inbetriebnahme im Oktober 2029 aufgeführt.

Ein TÜV-Gutachten hat die grundsätzliche Eignung bereits bestätigt. Vor der Umstellung sind jedoch noch Ertüchtigungsarbeiten und Umbauten an zwei Netzkopplungspunkten erforderlich. Nowega hält 70 Prozent an dem Projekt, Gasunie Deutschland 30 Prozent. Nach derzeitiger Planung sollen die Ertüchtigungsarbeiten 2027 erfolgen, eine Umstellung von L-Gas auf H-Gas ist für das vierte Quartal 2027 vorgesehen, bevor sie zwei Jahre später Wasserstoff führt. Im Münsterland hat Nowega schon einen Teil seines Leitungsnetzes „ready for operation“ für Wasserstoff ertüchtigt und steht damit an vorderster Front dieser Technik. Die Zukunft der Wasserstoffversorgung wird also auch unter Wedemärker Füßen verlaufen.

Doch warum leuchten uns über den Infoschildern zur Gasleitung die grellen orangefarbenen Topper entgegen? Die Antwort liegt zum Teil in der Luft. Die Netzbetreiber – in unserem Fall die Firma Nowega – kontrollieren ihre Hochdruck-Fernleitungen auch per Hubschrauber. Die leuchtend orangefarbenen Schilder sorgen dafür, dass die Trassenprüfer Markierungen auch aus der Luft erkennen können.

SCHILDER SIND LEBENSWICHTIG FÜR BAGGERFAHRER

Die Schilder sind jedoch nicht nur für Techniker da, sondern eine echte Lebensversicherung. Bevor Landwirte tiefe Erdarbeiten durchführen oder Bauunternehmer den Bagger nutzen, müssen sie zwingend die Leitungsauskunft des Betreibers einholen. Ein falscher Baggereinsatz an einer Hochdruckleitung hätte katastrophale Folgen. Und darauf weisen zusätzlich Aufkleber an manchen der Schilder hin.



Wo Leitungen verlaufen, darf man nicht einfach tief baggern – logisch. Foto: Reimann

DAS „T“ ALS UNTERIRDISCHER KOMPASS

Das Herzstück jedes Erdgas-Schildes ist ein großes, schwarzes T-Symbol in der Mitte. Es funktioniert wie ein Koordinatensystem. Wer frontal vor dem Schild steht, kann das Rohr im Boden zentimetergenau orten: Die Zahlen auf dem linken oder rechten Balken des T zeigen an, wie viele Meter man nach links oder rechts gehen muss.

Die Zahl unter dem senkrechten Strich verrät, wie viele Meter es von dort aus geradeaus nach vorne geht. Innerörtlich, wenn es um Leitungen zu Hausanschlüssen geht, sind die Felder der Schilder an Mauern und Zäunen meist mit krummen Meterangaben belegt.

Bei der Hochdruckgasleitung mit ihrem außerörtlichen Verlauf ist es anders. Steht dort – wie an manchen Stellen an Wedemärker Wegen – nur unten eine 0,0, bedeutet das schlicht: Das Rohr

verläuft exakt senkrecht unter dem Pfahl. Zeigt das Schild eine 0,2, liegt die Leitung genau 20 Zentimeter vor dem Schild im Boden. Wir laufen täglich über in der Erde verborgene Kabel und Leitungen, Rohre und Kanäle und denken gar nicht darüber nach, dass der Boden unter unseren Füßen nicht „leer“ ist. Doch an den markanten Schildern der Nowega stehen wir direkt auf oder ganz nah an einer Gasleitung mit 80 Zentimetern Durchmesser. Und das ist schon eine andere Hausnummer.

SCHILDERWÄLDER AN STRÄßENECKEN

Es ist nicht die einzige Ferngasleitung auf Wedemärker Boden. An der Straße von Wiechendorf nach Brelingen entdecken wir das orange Hinweisschild in seiner „Häuschenversion“, die regional und überregional häufig anzutreffen ist. Hier verläuft eine Leitung der Avacon. Und überhaupt: Sobald man einmal anfängt, darauf zu achten, sieht man überall Schilder – und kann sie plötzlich auch deuten! An manchen Baugebieten weist ein wahrer Schilderwald auf die genutzte Infrastruktur hin. Es zeigt uns auch, wie viele Stellen, die wichtige Infrastruktur verwalten, zusammenarbeiten müssen, weil sie sich die Schächte am Straßenrand teilen. Glasfaser und andere Telefonleitungen haben keine eigenen Schilder und kommen noch dazu.

AUCH TENNET WIRD ERTÜCHTIGEN

Und noch etwas fällt auf: Der Nordosten der Wedemark, von Gailhof bis Berghof, ist noch stärker „Energieland“ als gedacht. Nicht nur, dass hier die Wedemärker Windräder stehen und ein riesiger neuer Windpark hinter dem Forst Rundshorn entstehen soll. Hier, entlang der Autobahn bei Meitze, sind die ersten Flächensolarparks entstanden. Hier (und durch andere nordwestliche Ortschaften der Gemeinde) verläuft die Überlandstromtrasse, die ab 2028 von TenneT als Höchststromleitung mit Masten von fünfzig bis siebzig Metern Höhe neu gebaut und damit fit für die Zukunft gemacht wird. Elze als Start und Endpunkt zweier Bauabschnitte spielt dabei sogar eine besondere Rolle. Die Ertüchtigung der Ferngasleitung durch Nowega für den Wasserstofftransport komplettiert das Bild. Und es gibt zwei Biogasanlagen in diesem Bereich. Dass aus der kritischen Infrastruktur auch das Wasserwerk Elze-Berkhof mit seinem großen Wassergewinnungsgebiet und dem Wasserraub an der Landschaft im Nordosten der Wedemark liegt, kommt noch dazu. Das von der Autobahn durchschnitten und an den Abfahrten von Logistik gesäumte nordöstliche Gemeindegebiet mag keine Idylle mehr sein – dafür ist es, tief im Boden und darüber, systemrelevant.



Aufmerksam schauen - es ist von der Straße aus sichtbar.

Foto: Dorfbild Elze

An welchem Haus befindet sich dieses Elzer Schmuckelement?

ELZE. Auch Ende September schickt der Verein „Dorfbild Elze“ die Menschen wieder auf die Suche. Wo befindet sich dieses von der Straße aus sichtbare Element? Die Lösung findet man bei einem Herbstspaziergang durchs Dorf und kann sie bis zum 4. Oktober an etheilmann@dorfbild-elze.de senden oder einen Zettel

mit der Lösung in den Briefkasten an der Wasserwerkstraße 21a oder 23 stecken. Das schöne Fensterchen der Augustsuche findet man an dem 1922 erbauten Backsteinwohnhaus auf Giesemanns Hof (Familien Hemme), Okerstraße 30. Das Los fiel auf Ingrid Nitsch. Als Preis gab es Zwetschgen von Sievers Hof.



Die Brelinger Helmut Thoms (rechts) und Frank Nagel haben die Stelle im Wald gefunden, an der der mächtige Findling seit der letzten Eiszeit lag. Foto: Bernstorff

Der große Brelinger Findling wurde erst vor 104 Jahren geborgen

BRELINGEN (FB). Aufmerksamen Lesern ist der Zahlenfehler nicht entgangen und der Autor des Textes hat den Schreibfehler auch erst in der gedruckten Ausgabe des Wedemark-Echos bemerkt. Der mächtige Findling, der den Mittelpunkt des Brelinger Ehrenmals in der Nähe der Kirche bildet, wurde nicht vor 124 Jahren, sondern vor 104 Jahren aus der Großen Heide ins Dorf geholt.

1922 machten sich zahlreiche Männer aus Brelingen mit der Unterstützung von Pferden und einem stabilen Leiterwagen auf den Weg in das Dreieck zwischen Schadehop, Wiechendorf und Resse, um den Stein in einer dreitägigen Aktion auszugraben und ins Dorf zu bringen. Seit 1924 erinnern der Stein und das dahinter befindliche Eichenkreuz an die im Ersten Weltkrieg gefallenen Brelinger Männer.